Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich; Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

27. Jahrgang (1973) **Heft 3/4**

INHALT

Walter Neweklowsky: Burgengründer — Uradelige Familien aus Oberösterreich (III, Schluß) 133

Rudolf Zinnhobler und Karl Amon: Tod, Begräbnis und „Erhebung" des heiligen Wolfgang 159

Wolfgang Pfarl: Die Kirchenstuhlschilder in der Pfarrkirche St. Wolfgang 163

Wilhelm Jerger: Unbekannte Frauenbildnisse aus dem Nachlaß von Anton Bruckner 165

Rudolf Kropf: Die Entwicklung von Bergbau und Industrie in Oberösterreich (III) — Oberösterreichs Industrie während der großen Depression (1873—1895) 170

Ein Vischer-Autograph aus Wien (Lorenz Mikoletzky) . . . 253

Freizeit — eine Chance zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten (Katharina Dobler) 254

Zwei neue Aufgabenkreise des OÖ. Volksbildungswerkes (Dietmar Assmann) 255

Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl zum 75. Geburtstag (Dietmar Assmann) 256

Schrifttum 258

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Gestaltung des Lebensraumes unserer Gemeinden und schließlich des ganzen Landes gegeben, die maßgeblich für eine den gesunden Mittelweg von Tradition und Fortschritt berücksichtigende Raumordnung ist.

Bei einer ersten Tagung dieser Projektgruppe am 26. Juni d. J. in Linz referierten Frau Professor Dr. Katharina Dobler, W. Hofrat Diplomingenieur Erwin Taschek, Rat des Bundesdenkmalamtes Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Sedlak, Reg.-Baukommissär Diplomingenieur Hans Peter Jeschke und Wiss. Rat Dr. Dietmar Assmann. Weitere Informationstage fanden bisher in Reichersberg, Wels, Freistadt, Vöcklabruck, Kirchdorf und Gmunden statt und erbrachten u. a. die freudige Bereitschaft vieler Teilnehmer, an diesem für die Entwicklung unseres Landes so wichtigen Projekt tatkräftig mitzuarbeiten.

Vom 3. bis 6. September d. J. fand im Bildungszentrum Stift Reichersberg ein vom OÖ. Volksbildungswerk veranstaltetes Informationsseminar für die Mitglieder des Arbeitskreises für Dokumentation bäuerlicher und handwerklicher Geräte sowie für oberösterreichische und bayerische Amateurphotographen statt. Mit dieser Gerätedokumentation werden praktisch zum letztmöglichen Zeitpunkt wichtige Zeugnisse der Volkstechnik und im weiteren der Volkskultur der Vergessenheit entrissen, wobei nicht nur das rein Formale, sondern auch die jeweilige Funktion, die Handhabung und volkskünstlerische Beigaben aufgenommen werden.
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ist der Rektor der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz, Univ.-Prof. Doktor Hans Bach, der als Agrarsoziologe aus der Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Maßnahme diese zusätzliche Aufgabe übernommen hat. Die Leitung dieses Informationsseminars, das der Bundesstaatliche Volksbildungsreferent für Oberösterreich und Leiter des Landesinstitutes für Volksbildung und Heimatpflege, W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn, eröffnete, hatte Prof. Dipl.-Ing. Franz Maresch inne, der selbst eine große Gerätesammlung besitzt, und wie sein Sohn, Dipl.-Ing. Gerhard Maresch, Kustos am Technologischen Museum in Wien, aus reicher Erfahrung auf diesem Gebiet berichten und beraten konnte. Die zeichnerische und filmische Aufnahme der Geräte führten Franz Bucar, Vöcklabruck, und Alois Schaffazik, Steyr, vor. Prof. Dr. Gerald Egger zeigte einige seiner Filme über das bäuerliche Arbeitsjahr im Mühlviertel. Dr. Dietmar Assmann sprach über „Geräte in brauchtümlicher Sicht". In der Reihe der praktischen Übungen waren Exkursionen zum Bauernhof Sulzbauer in St. Georgen b. O. und ins Bauernmuseum Reinthaler in Osternach besonders lehrreich. D. A.

Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl zum 75. Geburtstag

Eine bedeutende Forscherpersönlichkeit unserer Heimat feierte am 5. Oktober dieses Jahres in Innsbruck die Vollendung des 75. Lebensjahres: der weit über die Grenzen Österreichs, ja selbst Europas, bekannte Geograph Univ.-Prof. Doktor Hans Kinzl.
Professor Kinzl, als Bauernsohn 1898 in St. Florian am Inn geboren, blieb zeit seines Lebens seiner engeren Heimat verbunden, auch in seinen späteren Jahren, als er bereits in verschiedenen Universitätsstädten gewirkt und schließlich in Innsbruck seine Wahlheimat gefunden hatte. Seine wenigen Tage der Erholung im Sommer verbringt er mit seiner Gattin noch heute wenn möglich in Schärding. Auch das wissenschaftliche Werk Kinzls beginnt mit einer Arbeit aus unserer Heimat. Als Dissertation bearbeitete er nämlich „Die Hauptzüge der Landformung im westlichen Oberösterreich und im angrenzenden Bayern", in der er besonders die Quarzitkonglomerate dieser Gegend untersuchte. Auch seine ersten gedruckten Veröffentlichungen behandeln oberösterreichische Themen. Neben seiner Dissertation (Jb. d. Geol. Bundesanstalt, 1927) veröffentlichte er 1926 seine Arbeit „Durchbruchstäler am Südrand der böhmischen Masse in Oberösterreich" (Veröff. d. Inst. f. Ostbair. Heimatforschung) und bereits ein Jahr zuvor einen kleinen Aufsatz über „Bad Schallerbachs Landschaft" (Aus dt. Gauen, 5). 1930 folgte seine ausführliche Abhandlung über „Flußgeschichtliche und geomorphologische Untersuchungen

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

über die Feldaistsenke" (Sitzungsberichte der Heidelberger Akad. d. Wiss.).
Schon zwei Jahre vor seiner Promotion (1923) übertrug ihm sein Lehrer Johann Sölch eine Assistentenstelle am Geographischen Institut der Universität Innsbruck. Wie sehr Sölch seinen Mitarbeiter schätze, beweist der Umstand, daß er ihn 1928 mit nach Heidelberg nahm und dort drei Jahre später habilitierte. Von dort aus unternahm der junge Dozent seine ersten großen Forschungsreisen nach Südamerika, insbesondere nach Peru. 1935 wurde Professor Kinzl an die Universität Innsbruck als Vorstand des Geographischen Instituts berufen, dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1968 seine ganze Schaffenskraft widmete. Berufungen an weitaus besser dotierte Lehrkanzeln lehnte er ab. Kraft seiner Persönlichkeit, die sich nicht auf fachliche Leistung beschränkt, sondern vor allem seinen vielen Schülern zugute kam, entstand eine „Kinzl-Schule", der anzugehören jedem zur Ehre gereicht. Eine kleine Episode mag dies illustrieren: Als der Verfasser dieser Zeilen einem geographischen Institut an einer bekannten deutschen Universität einen Besuch abstattete und dabei auch mit dessen Vorstand sprach, fragte ihn dieser, ob er nicht zu ihm als Assistent kommen möge. Auf die erstaunte Frage, wie er einen ihm Unbekannten aufnehmen könnte, sagte der Vorstand: „Kinzl-Schüler nehme ich jeden".
Einen breiten Raum in Kinzls wissenschaftlichem Werk nehmen neben seinen bevölkerungsgeographischen vor allem die gletscherkundlichen Untersuchungen ein. Sein Interesse dafür begann schon 1922, als er noch als Student erstmals bei den vom Alpenverein organisierten Gletschermessungen beteiligt war. Neben zwei großangelegten Arbeiten über die nacheiszeitlichen Gletscherschwankungen in den Ostalpen und in der Schweiz galten seine Forschungen in Peru desgleichen zunächst gletscherkundlichen Fragen. Außer seinen kartographischen Aufgaben im Alpenverein widmete er sich aber auch sehr intensiv der historischen Kartographie, ebenso landeskundlichen Darstellungen. Professor Kinzl ist vielleicht einer der letzten Geographen, die noch das ganze, heute kaum mehr überschaubare Arbeitsgebiet dieses Faches bewältigen.

Viele werden den Jubilar von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Österreichischen Alpenverein kennen, wo er zunächst als Vorsitzender des wissenschaftlichen Unterausschusses, dann des Verwaltungsausschusses und schließlich von 1958 bis 1967 als erster Vorsitzender des Gesamtvereines wirkte. Kinzls Aufgabenkreis blieb aber nicht auf sein Fach und diesem naheliegende Arbeiten beschränkt. Im schwierigen Studienjahr 1945/46 wurde er durch das Vertrauen seiner Kollegen zum Senator, 1950/51 zum Dekan der Philosophischen Fakultät und 1958/59 zum Rektor der Universität Innsbruck gewählt. Seine vielseitigen Verdienste und Leistungen fanden in mannigfachen Ehrungen wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes Anerkennung, desgleichen in Auszeichnungen, die ihm durch Peru und die Republik Österreich, durch das Land Tirol und die Stadt Innsbruck verliehen wurden; das Land Oberösterreich ehrte seinen großen Sohn durch die Verleihung des Johannes-Kepler-Preises im Jahre 1968.

Mag das wissenschaftliche Werk Prof. Kinzls auch noch so großartig sein, seinen Schülern wird er in erster Linie als hervorragender akademischer Lehrer in Erinnerung bleiben. Er verstand es nicht nur, für sein Fach zu begeistern, sondern dieses auch in immer wieder auf den neuesten Stand gebrachten Vorlesungen und Übungen nahe zu bringen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, daß ihm die viele Zeit, die er über seine Lehrverpflichtungen hinaus seinen Studenten widmete, durch einen langen Lebensabend bei bester Gesundheit und Schaffenskraft vergolten werde.

Dietmar Assmann

Biographisches Lexikon von Oberösterreich, 2. Liefg., Linz 1956; Nachträge i. d. 11. bis 14. Liefg., Linz 1968.
Adolf *Leidlmair:* Hans Kinzl zum 70. Geburtstag. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 111. Bd., Wien 1969, S 51—60.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische Heimatblätter

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 1973_3_4

Autor(en)/Author(s): Assmann Dietmar

Artikel/Article: Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl zum 75. Geburtstag 256-257